

Wahlprogramm
2014 – 2019
SPD Harburg



Harburg ist Zukunft

„Lebendig und
l(i)ebenswert“

www.spd-harburg.de

VORWORT OLAF SCHOLZ



Liebe Hamburgerinnen und Hamburger

nirgendwo ist die Politik konkreter als vor der eigenen Haustür. Wenn es um bezahlbare Wohnungen geht, um lebenswerte Stadtteile mit viel Grün und um Kita können Sie sich auf die SPD in ihrem Bezirk verlassen. Gehen Sie zur Bezirkswahl am 25. Mai.

Hamburg ist eine wachsende Stadt. Gerade beim Wohnungsbau wird deutlich, wie wichtig es ist, dass in den Bezirken bürgernahe und sozialverträgliche Entscheidungen getroffen werden. Wohnungsbau gehört zusammen mit dem Ausbau und Erhalt von Grünflächen zu den wichtigsten Aufgaben im Bezirk, die gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern gestaltet werden.

Senat und Bezirke haben sich im „Vertrag für Hamburg“ auf eine deutliche Verstärkung des Wohnungsbaus geeinigt, um den Anstieg der Mieten zu bremsen. Auf diese Weise haben wir es geschafft, eine Bewegung hin zu mehr Wohnungsbau zustande zu bringen, die in Deutschland einmalig ist. Seit der Wahl 2011 sind über 25.000 Baugenehmigungen erteilt worden. In diesem Jahr werden wir in Hamburg 6.000 Wohnungen fertigstellen, davon allein 2000 Sozialwohnungen.

In vielen europäischen Großstädten sieht es ganz anders aus. In Paris oder London können sich inzwischen Bürgerinnen und Bürger mit normalem Einkommen im Stadtgebiet keine Wohnung mehr leisten. Das darf in Hamburg niemals passieren – dafür steht die SPD.

Hamburg soll die eltern- und kinderfreundlichste Stadt Deutschlands sein. Deshalb kümmern wir uns darum, dass es genug Kitaplätze und ein flächendeckendes Angebot an Ganztagsbetreuung gibt.

Ab August dieses Jahres müssen Eltern für die fünfstündige Betreuung ihrer Kinder inklusive Mittagessen keine Kita-Gebühren mehr zahlen.

Anders als in vielen deutschen Großstädten müssen Eltern ihre Kinder nicht schon vor der Geburt für einen Kitaplatz anmelden. Bei uns in Hamburg stehen genügend Kita- und Krippenplätze zur Verfügung. Das ist wichtig für die Kinder und hilft den Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir alle leben gern in Hamburg. Damit das so bleibt, müssen wir die Lebensqualität der Stadt sichern. Seit der Regierungsübernahme durch die SPD wurden zahlreiche neue Naturschutzgebiete ausgewiesen. Inzwischen ist Hamburg das Bundesland mit dem größten Anteil von Naturschutzgebieten an der Landesfläche: Mehr als 8%. Bis zum Jahr 2017 wurden außerdem 70 Millionen Euro für Ausbau und Erhalt von Grünflächen in der Stadt bereit gestellt, um den Sanierungsstau in unseren Parks zu beseitigen. Die SPD setzt sich aktiv für Erhalt und Ausbau von Grünflächen in der Stadt ein – gerade in Zeiten des Wohnungsbaus.

Die SPD ist die Hamburg-Partei: Nah dran an allen wichtigen Themen der Stadt. Damit sich unsere SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung weiter für Ihre Anliegen im Bezirk einsetzen kann, brauchen wir Ihre Stimmen. Für Wohnungsbau, gute Kitas und grüne Stadtteile.

Am 25. Mai ist Bezirkswahl. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch: Wählen Sie Ihre SPD im Bezirk und Ihre SPD-Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort.

Ihr
Olaf Scholz

Inhaltsverzeichnis

Harburg blüht auf.....	4
Harburg an die Elbe.....	4
Harburg ist Universitätsstadt.....	5
Lebendiges Harburg.....	6
Wirtschaft und Verkehr in Harburg.....	6
Unterwegs in Harburg.....	8
Grünes Harburg.....	9
Gute Nachbarschaft in Harburg.....	10
Wohnen in Harburg.....	10
Harburg für Kinder.....	11
Miteinander im Stadtteil.....	12
Integration in Harburg.....	14
Bürgernahes Harburg.....	15
Harburg hat Kultur.....	16

Harburg blüht auf

Harburg an die Elbe

Der Harburger Binnenhafen hat sich in den letzten Jahren von einem Arbeitsquartier und einer Industriebrache zu einem modernen Quartier mit innovativen Arbeitsplätzen und neuen attraktiven Wohnmodellen entwickelt. Die Bauaktivitäten auf der Schlossinsel (Marina auf der Schlossinsel und Boathouse Schlossinsel) sowie am Schellerdamm (Harburger Brücken und Hafencampus) und am Kaufhauskanal (Maritimes Wohnen am Kaufhauskanal) zeugen von dem Fortschritt beim Entstehen eines neuen Harburger Stadtviertels. Auf der Schlossinsel sind bereits durch einen attraktiven Spielplatz und neue Grünanlagen lebenswerte Stadträume entstanden. Diese Entwicklung gilt es auch in den nächsten Jahren fortzusetzen. Eine interessante Mischung von Wohnen und bestehendem und neuem Gewerbe in alten und neuen Gebäuden soll auch weiterhin den unverwechselbaren Charakter des Harburger Binnenhafens ausmachen.

Der Binnenhafen kann mit seiner dynamischen Entwicklung auch ein Motor für Verbesserungen in der gesamten Harburger Innenstadt sein. Die Harburger Innenstadt und der Harburger Hafen müssen deshalb weiter zusammenrücken. Die beiden Stadtquartiere sind heute noch durch die Unterelbebahn und die B73 getrennt. Verbindungen gibt es nur über die Seehafenbrücke, einen Tunnel an der Lämmertwiete und zwei Fußgängerbrücken. Die Verlegung der Bahnlinie in einen Tunnel hat sich mit einem vertretbaren finanziellen Aufwand als nicht umsetzbar erwiesen. Daher soll eine Landschaftsbrücke eine attraktive Anbindung des Binnenhafens ermöglichen.

Wir wollen, dass das Zentrum Harburgs weiter zusammenwachsen kann, damit sich hier eine einladende Erlebnismeile und eine neue „Harburger Mitte“ entwickeln.

Harburg ist es wert!

Deshalb wollen wir:

- eine Landschaftsbrücke, die eine großzügige Verbindung von der Harburger Innenstadt in den Harburger Binnenhafen schafft; eine Machbarkeitsstudie und erste Kostenprognosen liegen bereits vor
- den Masterplan City Harburg, der die Harburger Innenstadt auch zwischen dem Harburger Ring und der Buxtehuder Straße attraktiver für Einkaufen und Wohnen gestaltet, in einer aktuellen Fassung zur Grundlage machen, um auch hier eine Anbindung der Innenstadt an den Binnenhafen zu erreichen. Die Aufwertung des Herbert-Wehner-Platzes und des Großen Schippsee sowie der Erhalt von Karstadt sind dabei ganz wichtige Bausteine
- eine attraktive fußläufige Anbindung der Schlossinsel mit einer Brücke über den Lotsekanal, die den Betrieb der Hafenunternehmen und den Wassersport nicht einschränkt
- eine reizvolle Uferpromenade am Südufer der Süderelbe
- den Erhalt bestehender Bausubstanz im Harburger Binnenhafen
- eine Kombination von bezahlbaren Wohnungen, altem und neuem Gewerbe
- eine Schnellfähre von Harburg nach Hamburg über Moorburg, um auch das Kraftwerk Moorburg für die Mitarbeiter an den ÖPNV anzuschließen

Harburg ist Universitätsstadt

Die Technische Universität Hamburg-Harburg hat sich seit ihrer Gründung vor mehr 30 Jahren zu einer bedeutenden Hochschule im nationalen und internationalen Vergleich entwickelt. Mehr als 6.500 Studierende und wegweisende Forschungsschwerpunkte u.a. in den Bereichen Luftfahrttechnik, maritime Logistik oder Energie- und Umwelttechnik zeigen, dass die TU Hamburg-Harburg ein Markenzeichen Harburgs ist. Sie ist ein Motor für den Innovations- und Technologiestandort Harburg.

Deshalb wollen wir:

- in einem Hafencampus neue Möglichkeiten für Forschungs- und Lehrbetrieb im Harburger Binnenhafen schaffen
- für eine stärkere Identifikation Harburgs mit seiner Technischen Universität Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Universität zusammenbringen

Mit der Technischen Universität hat sich Harburg zu einem Technologiestandort von hoher Qualität entwickelt. Die Ansiedlung des Instituts für Lufttransportsysteme des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrttechnik und des Fraunhofer-Centrums für Maritime Logistik und Dienstleistungen in Harburg sind ein weiterer Beleg hierfür.

Deshalb wollen wir:

- einen Technologiepark in Harburg als Ergänzung zur Tutech Innovation im Binnenhafen und zum hit-Technopark in Bostelbek, an dem start-up-Unternehmen neben universitären oder anderen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen vernetzt arbeiten können
- die Erweiterung des Fraunhofer-Centrums zu einem Fraunhofer-Institut
- die zügige Umsetzung der beiden Bauabschnitte für den Innovationscampus Center for Green Technologies (Tutech) am Karnapp

Studentisches Leben gibt Harburg ein attraktiveres Gesicht. Deshalb haben wir den Bau von Wohnungen für Studierende in den letzten Jahren deutlich gesteigert. Etwa 500 Wohnungen für Studierende sind bereits neu entstanden oder im Bau. Dennoch braucht es auch in den nächsten Jahren noch mehr Angebote an studentischem Wohnraum und gute Freizeitangebote.

Deshalb wollen wir:

- auch weiterhin Studentenwohnungen in Harburg bauen (z.B. am Helmsweg)
- Initiativen für ein Projekt „Wohnen für Hilfe“ wie in anderen deutschen Großstädten unterstützen
- das studentische Sportangebot erweitern
- die Kooperation zwischen Technischer Universität Hamburg-Harburg und ansässigen Sportvereinen fördern

Lebendiges Harburg

Die Harburger Innenstadt – die neue *Lü* - soll wieder mit seinen Geschäften, Cafés und Restaurants zum „Shoppen, Staunen und Schnacken“ wie das Motto des Citymanagements lautet, einladen.

Nach Einrichtung und Verlängerung des ersten Business Improvement Districts (BID) in Harburg sind Erfolge bei der Aufenthaltsqualität und der Ansiedlung neuer Geschäfte zu verzeichnen. Wir wollen gemeinsam mit den Grundstücksinhabern und Geschäftsleuten auch in anderen Teilen Harburgs gegensteuern. An Orten, an denen sich die Menschen gerne aufhalten, hat auch der Einzelhandel dauerhaft eine Chance.

Die Erweiterung des Phoenix Center bietet große Chancen für die Harburger Innenstadt. Das Einkaufszentrum ist Harburgs größter Publikumsmagnet in der Innenstadt. Es muss deshalb gelingen, dass auch andere Bereiche von diesen Besuchern profitieren. Der vereinbarte Umsetzungsvertrag und die damit verbundenen finanziellen Leistungen zu Gunsten der Harburger Innenstadt bieten die Chance zur Aufwertung des öffentlichen Raumes insbesondere im Bereich der Seevepassage und zum Aufbau eines Vermietungs- und Vermarktungsmanagement für die Lüneburger Straße

Harburg ist es wert!

Deshalb wollen wir:

- die durch den Umbau des Gloriatunnels geschaffene attraktive Verbindung von der Lüneburger Straße durch eine Aufwertung der Seevepassage bis zum Phoenix-Center fortsetzen und die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich der Innenstadt deutlich verbessern
- das BID Lüneburger Straße bei der Umsetzung des Projekts Branchenmix unterstützen
- einen BID Sand/Hölertwiete/Herbert-Wehner-Platz einrichten, um direkt im Anschluss an die Lüneburger Straße den Einkaufsstandort Harburg ebenfalls aufzuwerten
- den Sand weiter aufwerten
- den Neugrabener Marktplatz neu gestalten und ihn damit ansprechender zu machen.
- die Modernisierung des Süderelbe Einkaufszentrums durch die Eigentümer weiter unterstützen aber auch die Umsetzung aktiv einfordern
- durch eine ansprechende Gestaltung des Neugrabener Bahnhofplatzes eine bessere Verbindung des Neugrabener Zentrums mit dem Neugrabener Bahnhof und dem Neubaugebiet „Elbmosaik“ schaffen
- den Erhalt und die Aufwertung der lokalen Einkaufsmöglichkeiten und Einkaufszentren in den Stadtteilen

Wirtschaft und Verkehr in Harburg

Harburg ist Teil einer dynamischen Stadt. Die Anforderungen an den Verkehr unterliegen einem ständigen Wandel. Verkehrspolitik muss diese erkennen und vorausschauend planen. Die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, die Anforderungen der Wirtschaft und die Notwendigkeit einer nachhaltigen und vernünftigen Umweltpolitik müssen gleichrangig berücksichtigt werden.

Jahrelang wurde auf Kosten der Substanz gelebt. Viele Jahre wurde zu wenig in Straßen und Brücken investiert. Daher hat die Verstärkung der Mittel für Grundinstandsetzungen und Instandhaltung Vorrang vor neuen Projekten. Seit 2011 wurden die Mittel für Straßeninstandsetzung deutlich aufgestockt. Daneben wird erstmals ein systematisches Erhaltungsmanagementsystem auch für Harburgs Straßen erstellt. Auch die Harburger

Verwaltung hat reagiert. Um die notwendigen Maßnahmen schneller umsetzen zu können, wurde trotz der angespannten Haushaltssituation eine zusätzliche Stelle im Bereich Straßenbau geschaffen.

Durch den stark wachsenden Container-Verkehr im Hamburger Hafen ist auch die Belastung durch Verkehr und Verkehrslärm für die Menschen gerade im Bezirk Harburg gestiegen. Anwohner, beispielsweise der Bahnstrecken von Hausbruch nach Rönneburg, der A1, A7 und der Winsener Straße, Bremer Straße (B75) und Buxtehuder / Stader / Cuxhavener Str. (B 73), wissen dies aus leidvoller Erfahrung. In jüngster Zeit verstärkt sich auch auf dem Ehestorfer Heuweg der Wirtschaftsverkehr. Die daraus folgenden Belastungen vor allem Lärm müssen im Interesse der Lebensqualität in unseren Stadtteilen deutlich reduziert werden.

Deshalb wollen wir:

- die Mittel für Straßenunterhaltung weiter dort einsetzen, wo es den größten Nutzen erzielt, etwa indem Straßen saniert werden, bevor gefährliche Schlaglöcher entstehen. Der über viele Jahre angehäufte Sanierungsstau wird weiter abgebaut
- ein umfassendes Verkehrskonzept für die Regionen Harburg und Süderelbe, das auch die Belange Hamburgs, des Umlandes und der Natur berücksichtigt; das vorhandene Mobilitätskonzept ist eine gute Grundlage muss aber weiter verfeinert werden um Antworten auf die zukünftigen Herausforderungen im Bereich des Verkehrs geben zu können
- ein LKW-Führungskonzept für Harburg
- die weitere konsequente Umsetzung der Lärmaktionsplanung; die ersten Maßnahmen auf der Winsener Straße und der Bremer Straße sind ein guter Beginn
- die aktiven Lärmschutzmaßnahmen an der Eisenbahnlinie von Neugraben-Fischbek über Bostelbek bis Harburg vervollständigen; bisher sind nur teilweise Lärmschutzmaßnahmen umgesetzt und ein Lückenschluss z.B. in Bostelbek ist erforderlich.
- das Überholverbot für LKW auf der B 73 beibehalten
- ein Nachtfahrverbot für LKW auf der Bremer Straße (B75), der B73 und der Winsener Straße

Harburg ist ein traditioneller Industrie- und Produktionsstandort. Einen großen Teil unserer erfolgreichen Geschichte verdanken wir diesem Umstand. Um dauerhaft Erfolg zu haben, müssen wir Harburgs Stärken nutzen. Technologische Entwicklungen werden unser Leben weiter nachhaltig verändern. Die Technische Universität ist schon jetzt ein wichtiger Motor für die Entwicklung Harburgs. Starke, vor allem mittelständische Industrieunternehmen sind die Basis. Nur im Wandel und im Wachstum liegt die Chance auf dauerhaften Wohlstand und Sicherheit. Die Innovationskraft unserer Unternehmen entscheidet über die Wachstumschancen von heute und morgen. Durch die zielgerichtete Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung wollen wir Harburg zu einem Innovationszentrum machen. Der Bezirk hat ein zukunftsorientiertes Gewerbeflächenprogramm beschlossen um auch in den nächsten Jahren ausreichend neue Flächen zur Verfügung stellen zu können. Über 80 ha Potentialflächen sind darin enthalten.

Der Umschlag im Hamburger Hafen wächst von Jahr zu Jahr. Aus diesem Grund steigt der Bedarf an Flächen für Logistik. Dieser Bedarf steht im Gegensatz zu unserem Ziel, dem weiteren Flächenverbrauch Einhalt zu gebieten. Im Interesse der Hafenwirtschaft und der Menschen im Bezirk Harburg, setzen wir uns für effektive und nachhaltige Logistikkonzepte ein, die Naherholung, Natur und Wirtschaft miteinander vereinbaren und die steigende Lärm- und Verkehrsbelastung minimieren.

Deshalb wollen wir:

- vorhandene Gewerbegebiete durch eine effektive Erfassung und Vermarktung besser nutzen; hierfür haben wir ein Gewerbeflächenkonzept bereits umgesetzt
- gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, der Wirtschaft und unseren Nachbarn im Hamburger Umland verträgliche Logistikkonzepte erarbeiten und realisieren, die sowohl die berechtigten Erwartungen der Anwohner erfüllen, als auch den Bedürfnissen der Wirtschaft entgegenkommen
- hochwertige Naturflächen, wie z.B. in Gut Moor, Neuenfelde, Francop und Moorburg , sowie vorhandene Kleingärten, wie z.B. Am Radeland, nicht antasten

Unterwegs in Harburg

Während für Autos in der Harburger Innenstadt umfangreiche Parkmöglichkeiten in Parkhäusern zur Verfügung stehen, sind Verbesserungen des Öffentlichen Personennahverkehrs in Harburg auch aufgrund erheblich gestiegener Fahrgastzahlen erforderlich. Der Zentrale Omnibus Bahnhof (ZOB) muss dringend überarbeitet werden. Bei den stark frequentierten Buslinien sind, vor allem hinsichtlich der Taktfolge und mit dem vermehrten Einsatz von Gelenkbussen, deutliche Verbesserungen notwendig. Die neue, bis Stade verlängerte S-Bahn S3 wird hervorragend angenommen. Dadurch kommt es gerade in Spitzenzeiten zu vollen Zügen. Hier ist mit einer Erhöhung der Taktfrequenz zwischen Harburg und Hamburg eine bessere und bequemere Beförderung zu ermöglichen.

Wir wollen den Harburgerinnen und Harburgern auch Alternativen ermöglichen. Deshalb sollen der Radverkehr und die Umstieg von einem auf ein anderes Verkehrsmittel deutlich verbessert werden. Der Switchpoint am Harburger Bahnhof ist nur ein Anfang

Deshalb wollen wir:

- prüfen, ob langfristig im Rahmen einer weiteren Gewerbeentwicklung in Hausbruch eine S-Bahnstation in Bostelbek/Hausbruch zwischen den Bahnhöfen Heimfeld und Neuwiedenthal realisiert werden kann
- kürzere Taktfolgen der S-Bahnlinie S3, um insbesondere in Spitzenzeiten den Verkehr zwischen Harburg und Hamburg zu verbessern
- die Taktfolge der Buslinien 141, 143, 443 verbessern und den vermehrten Einsatz von Gelenkbussen.
- den ZOB Harburg am Harburger Bahnhof sanieren und ausbauen
- eine Querverbindung zwischen den Stadtteilen Sinstorf, Marmstorf, Eißendorf und Heimfeld durch eine Buslinie vor allem während der Schulzeiten
- eine direkte Busanbindung Neuenfelde – Neu Wulmstorf
- einfache und pragmatische Lösungen um den Radverkehr zu fördern. Das beginnt bei zusammenhängend ausgebauten Radwegen, über vernünftige Regelungen zu Schutzstreifen (z.B. in der Heimfelder Straße) bis hin zu sinnvollen Lösungen zum Abstellen von Fahrrädern ob an Radbügeln oder an zusätzlichen Bike & Ride Stationen.
- Tempo 30 Zonen einrichten, wo es gewünscht wird und aus Sicht der Verkehrsführung sinnvoll ist

- Spielstraßen einrichten, soweit gewünscht und möglich, wie z.B. in der Osterhoffstraße
- Fußgängern an geeigneten Stellen das sichere Überqueren von Straßen mittels Querungshilfe ermöglichen (z.B. in der Bissingstraße)
- das Park & Ride Haus am Harburger Bahnhof deutlich erweitern und kundenfreundlich umgestalten; es hat seine Kapazitätsgrenze überschritten
- das erfolgreiche Fahrradleihsystem Stadtrad im ganzen Bezirk Harburg einführen
- ein Wegeleitsystem für die City Harburg einführen
- einen Ausbau des Nachtbusbetriebes an Wochenenden nach Rönneburg, ins westliche Eißendorf und ins südliche Neugraben
- die Einführung eines Anrufsammeltaxis nach Neuenfelde, Cranz, Francop, Moorburg und Neuland.
- Ergänzung des 2. Grünen Ringes in Wilstorf mit der Parkanlage Winsener Straße 80 und der Wiedererrichtung der Brücke Wasmerstraße über die Bahngleise Richtung Neuland

Grünes Harburg

In Harburg verbringen wir gerne unsere Freizeit im Grünen. Direkt vor der Tür liegen viele Naherholungsgebiete. Der Stadtpark rund um die Außenmühle liegt unmittelbar an der Harburger Innenstadt. In allen Stadtteilen, angefangen vom Appelbütteler Tal, weiter über den Neuländer Baggersee, bis zu den Harburger Bergen, der Fischbeker Heide und dem Hamburger Alten Land ist Harburg von Grün umgeben. Diese Gebiete sind besonders schützenswert. Zu Harburg gehört auch der Wechsel zwischen dem weiten Elbtal und den hügeligen Teilen des Elbufers.

Deshalb wollen wir:

- dass die planerischen Entscheidungen und die Baugenehmigungen den besonderen landschaftlichen Charakter des Bezirks aufnehmen.
- den Erhalt und die Pflege der Parkanlagen und seiner Einrichtungen
- die Pflege, Erhaltung und Verbesserung der Gewässer in unserem Bezirk, insbesondere des ökologischen Zustand der Gewässer Seevekanal und Moorburger Landscheide
- die Grünachsen schützen
- keine neuen Wohn- und Gewerbebauten in Landschaftsschutzgebieten
- das Hamburger Alte Land als Jahrhunderte alte Kulturlandschaft erhalten und pflegen
- den Obstanbau im Hamburger Alten Land erhalten und fördern
- den Schwarzenberg aufwerten:

Grillmöglichkeiten einrichten

Öffentliche Sportanlagen einrichten

Events (Bsp. Public Viewing) ermöglichen

Klimaschutz

Harburg für alle – für heute und morgen. Dies ist das Motto der lokalen Agenda 21, die seit 1996 in Harburg mit großem Erfolg im Einsatz ist. Die erfolgreiche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die u.a. mit den Zielen Maßnahmen und Indikatoren für ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Harburg zu entwickeln. Gleichzeitig

- haben sie ein bundesweit anerkanntes Netzwerk errichtet,
- sind sie dreimal als offizielles Projekt der UN Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden
- ein mehrsprachiges Nachhaltigkeits- und Klimaportal eingerichtet

Deshalb wollen wir:

- dass der Einsatz von regenerativen Energien bei Neubauten von Wohn- und Gewerbegebäuden möglichst Standard wird,
- eine ausreichende Anzahl von Ladestationen für elektrisch betriebene Fahrzeuge in Harburg, um Hamburgs Pläne zur E-Mobilität weiter umzusetzen
- den Prozess der lokalen Agenda 21 weiterhin unterstützen, wie auch die Vergabe eines Nachhaltigkeitspreises.
- den Elbcampus besser bewerben; bereits seit 1985 eröffnet das Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik (ZEWU) neue Marktfelder in der Umwelttechnik. Das ZEWU im ELBCAMPUS bietet das komplette Paket der Energieoptimierung ab.
- dass im Wohnungsbau nur schwer entflammbare oder nicht brennbare Dämmstoffe gefördert werden und Verwendung finden

Gute Nachbarschaft in Harburg

Wir leben gerne in Harburg! Die Stadtteile Harburgs sind unsere Heimat. Alt und Jung nutzen in ihrer Freizeit Kultur- und Sportangebote, Parks, Spielplätze und die Angebote der vielen Vereine.

Es hat in den 90er Jahren und auch in den letzten Jahren beachtliche Erfolge in der sozialen Stadtentwicklung Harburgs gegeben. Aber dennoch gibt es auch in Harburg Viertel und Quartiere, die weiterhin Unterstützung benötigen.

Wohnen in Harburg

Im Jahr 2011 fehlten nach zehn Jahren nicht sozialdemokratisch geführter Regierungen in Hamburg insgesamt 35.000 Wohnungen. Wir haben im Rahmen des Vertrages des Senats mit den Bezirken in den vergangenen drei Jahren mehr als 2000 neue Wohnungen in Harburg genehmigt. Die Mehrzahl davon ist inzwischen bereits fertig gestellt oder im Bau. Mit der Beauftragung der IBA GmbH sind neue Ideen zur Vermarktung der Wohnungsbaugelände in Neugraben gekommen und die ersten Bewohnerinnen und

Bewohner wurden stärker einbezogen. Harburg trägt damit dazu bei, dass die wachsende Stadt Hamburg in Zukunft für alle ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum hat, damit die, die hier bereits leben und die, die als Neubürger nach Harburg kommen, eine passende Wohnung finden.

Dennoch müssen wir noch viele Jahre Wohnungen bauen und dafür sorgen, dass Wohnraum auch bezahlbar bleibt. Bezahlbare Wohnungen sind eine herausragende öffentliche Angelegenheit. Wir müssen Pläne machen, wie wir dieses Wachstum weiter so gestalten können, dass die wirtschaftliche, die soziale und die ökologische Qualität des Lebens weiter steigt. Das Ziel muss eine Stadt mit höchster Lebensqualität sein, besonders aus der Sicht von Kindern.

Deshalb wollen wir:

- auf der Basis des Vertrages zwischen den Bezirken und dem Senat mit dem Harburger Wohnungsbauprogramm unseren Beitrag dazu leisten, dass auch weiterhin in Hamburg wieder ausreichende und bezahlbare neue Wohnungen entstehen. Dabei soll der öffentlich geförderte Wohnungsbau gezielt gestärkt werden. Mit Hilfe der städtischen und genossenschaftlichen Wohnungsbaugesellschaften werden sozial stabile und ausgeglichene Stadtteile gestaltet.
- das erfolgreiche Mittel der Wohnungsbaukonferenzen fortsetzen und Architekturbörsen für den Bezirk Harburg veranstalten, um die Bereitschaft für den Wohnungsbau in der Nachbarschaft zu erhöhen.
- das vielfältige Wohnangebot in den Vierteln erhalten und erweitern, denn dies macht sie für verschiedene Bevölkerungsgruppen attraktiv. Bei Sanierung und Modernisierung von Wohnungen wird auf moderne Wohnungszuschnitte und eine moderne Infrastruktur geachtet. Größere Wohnungen oder Wohnungen über zwei Etagen, seniorengeeignete Ausstattung und Mietergärten steigern die Attraktivität der Stadtteile. Flächen werden bevorzugt an Baugemeinschaften und die örtlichen Baugenossenschaften verkauft oder verpachtet, um neue Wohnformen zu etablieren
- aufsuchende Bürgerbeteiligung gezielt für migrantische Gruppen bei wichtigen Planungsprozessen. Das Projekt NF 66 mit der IBA GmbH als Entwicklungsgesellschaft bietet hierfür eine erste Gelegenheit, weil die IBA dieses Instrument bei der Internationalen Bauausstellung erfolgreich umgesetzt hat

Harburg für Kinder und Jugendliche

Gute Nachbarschaft bedeutet auch, dass Stadtteile über gute Kindertageseinrichtungen und Schulen verfügen müssen, damit Kinder die besten Startchancen in ihrer Nähe erhalten. Wir haben seit 2011 ausreichend Kindertagesheimplätze geschaffen, so dass jedes Kind in Harburg sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich einen Platz findet. Mit der Einführung von 'Kita-Plus' haben wir für Kitas mit einem hohen Anteil an Kindern aus sozial benachteiligten Familien und mit Sprachförderbedarf die Qualität der Betreuungsangebote noch weiter ausgebaut. Die Kostenfreiheit für den fünfständigen Grundanspruch im Kindertagesbereich ab 01. August 2014 wird auch die Familien in Harburg finanziell spürbar entlasten.

Mit den Stadtteilschulen sind neue Schulen entstanden, die nicht nur allen Kindern eine gute Schulausbildung bis zum Abitur ermöglichen sondern die sich auch als Stadtteilzentren verstehen. Auch bereits bestehende Schulen haben sich auf diesen Weg begeben. Dennoch gibt es noch viel zu tun.

Deshalb wollen wir:

- dafür sorgen, dass alle Stadtteilschulen in Harburg eine Oberstufe erhalten und sie in räumlicher und personeller Hinsicht so entwickelt werden, dass sie eine echte Alternative darstellen und die bestmögliche Ausbildung junger Harburgerinnen und Harburger gewährleisten
- den Schulfrieden wahren. Wir haben ein gutes Schulsystem. Die Stadtteilschulen haben wir gestärkt und entwickeln sie weiter. Sie sind die Schule für alle Hamburger Schülerinnen und Schüler. Die Stadtteilschule führt ihre Kinder zu den bestmöglichen Abschlüssen bis zum Abitur in neun Jahren. Das Gymnasium ermöglicht das Abitur in acht Jahren.
- die Schulen in Harburg zu Ganztagschulen und Stadtteilzentren weiterentwickeln. So werden wir am Hanhoopsfeld eine Quartierschule entwickeln. Mit Ganztagschulen und den Angeboten zur Ganztägigen Betreuung (GBS) bieten alle Harburger Grundschulen verlässliche und bezahlbare Ganztagsangebote. Die Betreuung bis 16 Uhr ist an allen Schulen kostenfrei
- die Kommunikation von Schulen mit den Trägern der Jugendhilfe voranbringen und sie dabei begleiten. Wir legen auch weiterhin Wert auf ein qualitativ hochwertiges Angebot.
- ein bedarfsgerechtes Kita-Angebot in allen Stadtteilen, so dass alle Familien einen wohnort- oder arbeitsstellennahen Kita-Platz unabhängig davon erhalten können, für wie viele Stunden er benötigt wird, so dass insbesondere auch Familien, die lediglich 5-Stunden-Plätze brauchen, eine Chance auf einen Platz haben. .
- das Kurs- und Förderangebot in Schulen und Kindertageseinrichtungen sowie das Angebot an Bücherhallen, Schulen und Volkshochschulen weiter ausbauen
- die Kooperation von Harburger Schulen mit Sportvereinen und anderen Organisationen weiter fördern und ausbauen

Wohlfühlen im Stadtteil

Der SPD liegen gute Nachbarschaft und harmonisches Zusammenleben aller Harburger Bürger am Herzen. In Stadtteilen, in denen sich die Menschen gut kennen, sich gegenseitig helfen, das Leben in der Gemeinschaft pflegen und füreinander da sind, entstehen freundschaftliche Kontakte. Diese Kontakte und die nachbarschaftliche Verbundenheit fördern ein aufgeschlossenes Miteinander und ein kulturelles Zusammenwachsen verschiedener Bevölkerungsgruppen. Dies hilft und trägt dazu bei ein kulturelles Zusammenwachsen verschiedener Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Wir wollen gemeinsam mit den Anwohnern die Stadtteile stärken, damit Quartiere zu Nachbarschaften werden, in denen sich alle Menschen sicher und wohl fühlen.

Deshalb wollen wir:

- den Quartiersfonds aufstocken, erhalten, verstetigen und ausbauen, damit die Bezirke erfolgreiche und wichtige Projekte der Stadtteilarbeit finanziell unterstützen und so Finanzierungslücken schließen können.
- die Unterstützung für ein Quartier nach dem Ende eines Förderprogramms nicht abrupt und vollständig enden lassen. Für eine Übergangszeit ist Nachsorge zu

betreiben. Ehrenamtliche Strukturen sind weiter zu unterstützen. Die ausscheidenden Stadtteile behalten künftig ihre Quartiersmanager und ihre selbst verwalteten Förderfonds für kleinere Maßnahmen.

- Wohngebiete rechtzeitig aufwerten, bevor die Defizite dort so tiefgreifend werden, dass diesen mit den aufwändigen Instrumenten des Städtebaurechts abgeholfen werden muss
- Bücherhallen, die Volkshochschule und Elternschulen fördern, da sie für die kulturelle Entwicklung der Stadtteile von großer Bedeutung sind.
- Einrichtungen in den Stadtteilen erhalten, in denen sich Menschen treffen und in denen gemeinschaftliche Aktivitäten und Austausch stattfinden.
- auch weiterhin das ehrenamtliche Engagement der Harburgerinnen und Harburger und ihrer Vereine würdigen, durch das in vielen Stadtteilen das gute Miteinander verschiedener Kulturen und Generationen besser funktioniert.
- das Freiwilligennetzwerk dabei unterstützen, mehr Freiwillige für die Arbeit vor Ort zu finden
- uns in den großen Wohnanlagen für die Fortführung der Pförtnerlogen einsetzen. Die Pförtner sind Ansprechpartner im Wohnumfeld und Kontaktperson für die Bewohner. Sie kennen ihre Gegend und die Menschen, die dort ihr Zuhause haben.
- auch weiterhin ausreichend Bürgernahe Beamte der Polizei vor Ort einsetzen, damit Sicherheit und Sauberkeit überall in Harburg gewährleistet sind
- quartiersgerechte Verkehrskonzepte entwickeln und umsetzen. Dazu gehören ausreichend Parkplätze in Quartiersgaragen und eine gute Verkehrsanbindung mit Bus und Bahn, insbesondere zwischen den Harburger Stadtteilen (Querverbindungen)
- sichere Schulwege für Harburgs Kinder, u.a. durch Tempo 30 vor allen Schulen und Kitas in Harburg
- die Vielfalt der Wohnformen insbesondere im Alter fördern. Das Leben älterer Menschen ist vielfältiger geworden, gerade auch im Anspruch an das Wohnen. Wohnen in den eigenen vier Wänden mit ambulanter Unterstützung, betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenprojekte oder das Wohnen in einem Pflegeheim sind nur einige Möglichkeiten des Wohnens im Alter, die unterstützt werden müssen.
- Hindernisse aus dem Weg räumen, damit sich alle Menschen in Harburg sicher und ungehindert bewegen können, dazu muss in allen Bereich die Barrierefreiheit ausgebaut werden.
- Sportvereine und Sportstätten weiter fördern, denn sie sind ein wichtiges Element für das Wohlfühlen im Stadtteil. Wir haben eine Bestandsaufnahme aller Sportstätten in Hamburg aufgelegt und ein Sanierungs- und Ausbauprogramm für die Hamburger Sportplätze und Sporthallen aufgelegt. Das erfolgreiche Programm zur Schaffung weiterer Kunstrasenplätze wird fortgesetzt. In diesem Jahr gehen die neuen Kunstrasenplätze am Jägerhof und Altem Postweg in den Betrieb.
- dafür sorgen, dass offene Freizeit- und Sportstätten gepflegt und ausgebaut werden und einen Fitness-Parcours (z.B. an der Außenmühle) anlegen

- Harburgs Kinderspielplätze für alle Kinder in den Stadtteilen in sicheren, sauberen und gepflegten Zustand versetzen
- das Image Harburgs und seiner Stadtteile langfristig und nachhaltig verbessern, damit die reizvollen Seiten Harburgs besser zur Geltung kommen. So wächst der Stolz auf den eigenen Stadtteil und die Lust, ihn selbst mit voranzubringen. Wir sind stolz auf unseren Stadtteil. **Wir sind Hamburgs starker Süden!**

Integration in Harburg

Zuwanderung und das Miteinander verschiedener Kulturen haben insbesondere im Bezirk Harburg eine lange Tradition, die die Entwicklung des Bezirks und das Stadtleben seit jeher bereichert haben. Harburg hat von dieser vielfältigen Zuwanderung kulturell und ökonomisch immer profitiert und will die Potenziale eines ergiebigen Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft auch künftig nutzen. Heute beträgt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Bezirk 37%. Die Chancen der kulturellen Vielfalt zu nutzen, bedeutet auch, die Integration durch Verwaltung und Gesellschaft aktiv zu fördern. Noch bestehende Integrationsdefizite sollen durch Zusammenarbeit in Eigenverantwortung minimiert werden. Der Bezirk hat bereits ein vorbildliches Integrationskonzept verabschiedet, mit zwei Integrationskonferenzen und im Rahmen der ersten interkulturellen Meile wurden erste wichtige Schritte gemacht. Im Bezirksamt ist eine hauptamtliche Integrationsbeauftragte tätig.

Dennoch bleibt die gesellschaftliche und politische Integration von Harburgerinnen und Harburgern mit Einwanderungsgeschichte eine wichtige Aufgabe der Kommunalpolitik. Sie ist kein Selbstzweck, sondern eine notwendige Anstrengung um das gesellschaftliche Miteinander mittel- und langfristig zu sichern. Daher ist eine Willkommenskultur sowohl im institutionellen als auch gesellschaftlichen Rahmen unerlässlich. Die vermehrte Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in allen Gremien muss gefördert und zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Deshalb wollen wir:

- die gezielte Förderung von Projekten, die das nachbarschaftliche Zusammenleben von Menschen mit oder ohne Einwanderungsgeschichte zum Gegenstand haben
- die gezielte Ansprache und Einbindung von migrantischen Organisationen für die Mitwirkung in Sanierungsbeiräten oder anderen Stadtteilbeiräten.

Der Umgang mit dem Älter-Werden von Menschen mit Einwanderungsgeschichte, der ersten Generation, ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, für deren Erfüllung neue Antworten gefunden werden müssen.

Deshalb wollen wir:

- die Ansiedlung eines interkulturellen Seniorenwohnheims, nach dem Modell "Am Veringeck" in Wilhelmsburg
- die gezielte Förderung von interkulturellen Seniorenangeboten

Bürgernahe Harburg

Wir alle sind in vielen Feldern des sozialen Lebens auf das gesellschaftliche Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Kirchen, Politik und anderen Institutionen angewiesen. Ohne Engagement der Bürger geht es nicht. Auch in Harburg setzen sich viele Menschen für die Allgemeinheit ein: im Sportverein, bei der Freiwilligen Feuerwehr, im Schützenverein, in Selbsthilfegruppen, bei der Betreuung von Kindern, Alten und Kranken und in anderen Ehrenämtern. Die politische Arbeit in Bürgerinitiativen, Gewerkschaften und Parteien gehört dazu.

Das Engagement findet vor allem im eigenen Umfeld statt. Darum stehen wir für die Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten im Stadtteil.

Politik und Verwaltung sind in erster Linie für die Bürger da. Deshalb brauchen wir auch eine moderne und gut aufgestellte Harburger Verwaltung, die das Engagement der Bürgerinnen und Bürger aufnimmt und unterstützt und ihnen gute Dienstleistungen bietet.

Deshalb wollen wir:

- die erfolgreichen Wohnungsbaukonferenzen fortsetzen, damit Bürgerinnen und Bürger sich an der Planung des zukünftigen Wohnungsbaus in Harburg beteiligen können
- auf regionalen Bildungskonferenzen auch weiterhin mit allen Beteiligten die zukünftige Schullandschaft Harburgs beraten
- mit runden Tischen Anlieger bei der Umsetzung von Projekten einbeziehen
- Harburgs Jugend eine Stimme geben; auf einer Bezirksjugendkonferenz sollen Harburgs Jugendliche über ihre Beteiligung an politischen Entscheidungen z.B. durch die Einrichtung eines ständigen Jugendbeirats beraten
- Stadtteilkonferenzen.
- Seniorenbeiräte in den Stadtteilkonferenzen.
- Planungsforen und Planungswerkstätten für projektbezogene Vorhaben in den Stadtteilen (z.B. Innenstadtdialog)
- Beteiligungsplattformen für Bürger mit Nutzung des Internets (z.B. Projekt Innenstadtdialog)
- das gelungene Vorhaben Rathausforum mit einem neuen Kundenzentrum an der Knoopstraße abschließen.
- eine bürgernahe Verwaltung auch mithilfe des Internets; zwar gibt es mittlerweile viele Serviceangebote der Verwaltung im Internet, diese müssen jedoch auf weitere Bereiche ausgedehnt werden

Sozialdemokraten haben Vertrauen in die Kenntnis und Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger.

Harburg hat Kultur

Grün, lebendig, kreativ kulturell, l(i)ebenswert! Harburg ist ein pulsierender Stadtteil südlich der Elbe. Harburgs Kultur lebt von seinen verschiedenen lokalen Medien. Viele Ehrenamtliche gestalten das vielfältige kulturelle Angebot in Harburg. Ob ehrenamtlicher Leiter einer Theatergruppe für Kinder oder Vorstand eines Chores, sie verdienen nicht nur Anerkennung, sondern auch unsere Unterstützung bei ihrer Arbeit. Zu einem kulturell vielfältigen Leben gehört neben Theater und Museum aber auch eine aktive Szene, die die Lebensqualität gerade für junge Menschen erhöht und damit die Attraktivität Harburgs steigert.

Zwar verfügt Harburg nicht über ein geschlossenes historisches Stadtbild. Dennoch prägt auch in Harburg eine Vielzahl von denkmalgeschützten Gebäuden das Bild besonders im Binnenhafen wie z.B. die Fabrikhallen der ehemaligen New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie.

Die letzten drei Jahre waren gute Jahre für Harburgs Kulturleben. Das Helms-Museum ist wieder eigenständig. Es war eine gute Entscheidung für Harburg, das Museum aus der Stiftung Historische Museen herauszulösen. Mit neuem Elan werden neue Räume für das Museum geschaffen und der Bühnen- und Technikbereich des Harburger Theaters saniert und deutlich erweitert. Der Rieckhof ist saniert. Mit dem neuen Preis für Kinder- und Jugendkultur wird gezielt das kulturelle Schaffen in den Stadtteilen gefördert.

Das Image Harburgs ist im Wandel. Gerade die kulturellen Angebote sorgen dafür, dass Harburg nicht nur nördlich der Elbe sondern auch weit darüber hinaus ein Begriff für Kultur geworden ist. Die Sammlung Falckenberg hat in Kreisen der Freunde moderner Kunst in der Welt bereits seit Jahren einen herausragenden Ruf. Mit der neuen Graffiti-Hall of Fame am Bostelbeker Hauptdeich hat Harburg jetzt auch in Kreisen der Graffiti-Kunst weltweit für Aufsehen gesorgt.

Aber auch die kulturelle Landschaft Harburgs entwickelt sich weiter. Die identitätsstiftende Wirkung von kulturellen Angeboten ist gut für Harburg.

Deshalb wollen wir:

- jährlich einen „Kulturmarkt“ in Harburg veranstalten, bei dem sich alle kulturschaffenden Vereine, Gruppen, Künstler, Chöre, Zeitungen und alle anderen kulturellen Einrichtungen Harburgs präsentieren können
- den Harburger Gesprächskreis „Südkultur“ in seiner Funktion als Kulturbeirat unterstützen
- die Hamburger Camerata (Kammerorchester) bei der Entwicklung des Kulturkaufhauses in der Blohmstraße als neuer Kultureinrichtung für Harburg unterstützen
- eine neue dauerhafte Heimat für einen Beachclub im Harburger Binnenhafen
- die finanzielle Absicherung der interkulturellen Meile
- auch weiterhin bei der Entwicklung Harburgs dem Denkmalschutz eine hohe Bedeutung beimessen
- im Bezirk gute Bedingungen für die Ansiedlung neuer und die Entwicklung bereits vorhandener Restaurants, Gaststätten, Clubs, Cafes und Lounges schaffen

Für Harburg als Stadtteil mit Kultur ist das Helmsmuseum von herausragender Bedeutung. Die Archäologische Ausstellung genießt hohes Ansehen, das weit über Norddeutschland hinausreicht. Die Stadtgeschichtliche Abteilung mit ihrer Dauerausstellung und ihren vielen

Sonderausstellungen über Harburg ist identitätsstiftend und regt dazu an, sich mit seiner Heimat auch historisch zu befassen. Das Helmsmuseum spielt aufgrund seiner besonderen Aufgaben, wie der Bodendenkmalpflege und der archäologischen Forschungen eine Sonderrolle im Verbund der Stiftung historische Museen Hamburg. Weder die Organisation des Hauses noch der Forschungsrahmen sind mit dem der andere Häuser in der Stiftung zu vergleichen. .Damit das Helmsmuseum weiter ein Anziehungspunkt bleibt, muss es gestärkt und fortentwickelt werden

Harburg ist es wert!

Deshalb wollen wir:

- eine finanzielle Stärkung der stadtgeschichtlichen Abteilung und die Wiedereröffnung der stadtgeschichtlichen Sammlung. Durch intensive Förderung und Unterstützung muss es zum Anlaufpunkt für alle Interessierten werden. Dazu ist ein Standortwechsel nötig.
- den Ausbau der stadtgeschichtlichen Abteilung des Helmsmuseums zum „Harburg Museum“
- den Ausbau des Gewölbes des Harburger Schlosses auf der Schlossinsel als Ausstellungsraum für einen Teil der stadtgeschichtlichen Sammlung

